

OTTO VOLK: Salzproduktion und Salzhandel mittelalterlicher Zisterzienserklöster (Vorträge und Forschungen, hrsg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Sonderbd. 30). Sigmaringen: Thorbecke 1984. 176 S. Kart. DM 45,-.

Die wirtschaftsgeschichtliche Forschung hat bisher vor allem die agrarischen Leistungen der mittelalterlichen Zisterzienser gewürdigt. Demgegenüber will Otto Volk am Beispiel von Salzproduktion und -handel die große Bedeutung des gewerblich-industriellen Bereichs für die Ökonomie des Reformordens hervorheben. Seine Untersuchung konzentriert sich auf den deutschen Sprachraum, weil hier besonders reichhaltiges Quellenmaterial vorliegt: Mindestens 46 der rund 100 in Frage kommenden Zisterzen partizipierten in irgendeiner Weise am Salzgeschäft; das Spektrum reicht von der Salzgewinnung in eigener Regie und privilegiertem Salzhandel über Salzbezugsrechte bis zu bloßen Geldrenten aus Salinenbeteiligungen. In allen wichtigeren Salzlandschaften, insgesamt an nicht weniger als 31 Salinen, konstatiert Volk die Präsenz der Weißen Mönche, deren jeweiliges Engagement allerdings nach Art und Intensität regional unterschiedlich ausgeprägt ist.

Da die Organisationsformen des Salzwesens in den meisten Produktionszentren auf jahrhundertealte Traditionen zurückgingen, konnten die Zisterzienser sich in der Regel nur dem vorgegebenen Rahmen einfügen und kaum je als innovatorische Unternehmer auftreten. Eine bemerkenswerte Ausnahme stellt jedoch ihr Einsatz bei der Anlage einer neuen Saline zu Hallein dar: Ehe man die dortigen Vorkommen durch eingeleitetes Wasser »auslaugen« konnte, mußten die salzführenden Schichten bergmännisch erschlossen werden. Die anfänglichen Schenkungen des Salzburger Erzbischofs Eberhard II. (1200–1246) an die Abtei Salem und deren Tochter Raitenhaslach waren daher wohl nicht zuletzt durch den Wunsch motiviert, die bergbautechnischen Fertigkeiten der klösterlichen Konversen für das Vorhaben zu gewinnen. Als weitere Beweggründe der erzbischöflichen Generosität kommen das notorische Organisationstalent der Laienbrüder sowie das Investitionspotential der begünstigten Klöster in Betracht (S. 46 f.).

Mit den weit über den Eigenbedarf hinaus produzierten Salzmenge betrieben Salem und Raitenhaslach einen schwunghaften Handel, bei dem die Stadthöfe der Abteien als Stapel- und Umschlagplätze eine wesentliche Rolle spielten (S. 65–69). Zahlreiche Zollbefreiungen geistlicher und weltlicher Territorialherren verschafften den Mönchen einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil. Aus den erhalten gebliebenen Privilegien lassen sich dank detaillierter Ortsangaben die Transportwege des Halleiner Salzes recht genau rekonstruieren (Karten S. 63, 70 und 76).

Einen zweiten Schwerpunkt in Volks Darstellung bildet die Lüneburger Saline, an der während des Mittelalters elf Zisterzen zumindest zeitweise begütert waren, ohne freilich unmittelbar an der Salzgewinnung beteiligt zu sein. Eindrucksvoll wird dokumentiert, wie es den Ordensleuten dort trotz starker Zersplitterung der Eigentums- und Besitzverhältnisse gelang, sich durch Schenkung, Kauf und Tausch eine ökonomisch bedeutende Position zu sichern (S. 124–136). Nicht von ungefähr erinnert diese planvolle und langfristig angelegte Erwerbspolitik an das zielbewußte Vorgehen der Zisterzienser bei der Errichtung ihrer Grangien. Auch wenn Volk das spezifisch Zisterziensische nicht ausdrücklich thematisiert, begegnen in seiner Studie immer wieder Anklänge an die vom Agrarsektor her bekannten »Wirtschaftsprinzipien« des Ordens, also beispielsweise das technische Wissen der Konversen, die markterschließende Funktion der Stadthöfe oder die organisatorische Zusammenfassung ausgedehnter Besitzkomplexe.

Indem Volk somit auch unter den besonderen strukturellen Bedingungen des Salzwesens eine charakteristische Wirtschaftsmentalität der Zisterzienser wenigstens in Spuren nachweisen kann, korrigiert er die herkömmliche einseitige Vorstellung vom »Agrarorden«. Darüber hinaus liefert seine Arbeit in ihrer Methodik wie in ihren Ergebnissen einen beachtlichen Beitrag zur allgemeinen Handels- und Verkehrsgeschichte des Mittelalters.

*Michael Oberweis*

ROLF SCHMIDT: Reichenau und St. Gallen. Ihre literarische Überlieferung zur Zeit des Klosterhumanismus in St. Ulrich und Afra zu Augsburg um 1500 (Vorträge und Forschungen, Sonderbd. 33). Sigmaringen: Thorbecke 1985. 211 S. 2 Abb. Kart. DM 48,-.

»Abschriften des frühen 16. Jahrhunderts nach Reichenauer und St. Galler Kodizes aus der Bibliothek der ehemaligen Benediktiner-Reichsabtei St. Ulrich und Afra zu Augsburg unterrichten beispielhaft über Kenntnis, Erschließung und Überlieferung früh- und hochmittelalterlicher Literatur in einem von Reformen und vom Humanismus geprägten Kloster« (S. 178). Das Buch, das diesen Überlieferungszusam-